

Ungewisse Zukunft der Talentförderung Kunst

Zum Semesterabschluss präsentieren die Schülerinnen und Schüler der Talentschule Ausserschwyz in einem Provisorium in Lachen vielleicht zum letzten Mal eine Auswahl ihrer künstlerischen Arbeiten. Die Gründung eines Vereins soll Rettung bringen.

Rafael Muñoz

Der Diebstahl kann gerade noch verhindert werden. Scherzhaft schlägt Erwin Weinzinger vor, ein Skizzenbuch zu entwenden, um es zu Geld zu machen. Hat nicht eben ein Talentschüler erzählt, dass die Skizzenbücher von Künstlern Millionen brächten?

Sonja Frei, die Leiterin der Kunstschule, muss aber nicht einschreiten. Weinzinger ist der Vater einer Schülerin und meint es gut. Der Erlös hätte der Talentförderung Bildende Künste zugutekommen sollen, deren Zukunft ungewiss ist. Ohnehin mögen die jungen Talente noch nicht so weit sein, dass der Verkauf ihrer Skizzenbücher das Budget der Talentschule deckt. Sie sorgen dennoch für Begeisterung.

Kleine Michelangelos

In der provisorischen Heimat der Kunstschule Kunst 7 in einer Garage in Lachen präsentieren die Schülerinnen und Schüler der Talentschule Ausserschwyz am letzten Mittwoch eine Auswahl ihrer Arbeiten des zu Ende gegangenen Semesters. Eltern, Geschwister, Interessierte mit ihren Kindern, Vertreter und Freunde der Talentschule drängen sich um die Tische. Die Kunstschüler, zwischen 13 und 18 Jahre alt, zeigen, womit sie sich in den letzten Monaten beschäftigt haben. Die Besuchenden sind «überwältigt» und erkennen lauter «kleine Michelangelos». Weswegen einige Eltern nicht tatenlos zusehen wollen, wie die Talentklasse in finanzieller Not steckt. Doch dazu später mehr.

Kontrast, Kontrast, Kontrast

Zunächst lassen sie sich einen Überblick geben. Aus Platzgründen präsentiert nicht jedes Talent die eigenen Arbeiten. Stattdessen stellen einige per Kurzreferat vor, welche Schwerpunkte gesetzt wurden in den Arbeiten, die auf den Tischen ausliegen. Die 18-jährige Lynn zeigt, mit welchen Übungen die Talentschüler sich der Porträtkunst annähern. Der 15-jährige Matteo berichtet, wie sie Skizzenbücher und Workbooks zu führen lernen oder Collagen erstellen. Stolz erklärt der 16-jährige David die Monotypie: «Bei diesem künstlerischen Druckverfahren ist jedes Werk ein Unikat.» Nando weiss, wie Kratzbilder entstehen, Olivia zeigt Zeichnungen und erläutert die Beschäftigung mit Schraffur oder Tusche.

Die Dozentin Carla Isler wird im Anschluss scherzhaft berichten, wie sie die Schülerinnen und Schüler täglich damit nervt, dass sie Kontraste setzen sollen. Kontrastreicher konnten die gezeigten Arbeiten nicht sein. Die 14-jährige Alisha erzählt von ihren Studien in Kunstgeschichte und erläutert, wie sie in den Coachings mit Sonja Frei über das künstlerische hinausgeht und die Welt mit allen Sinnen zu erfassen lernt. Der 13-jährige Levio nimmt es digital, zeigt Flyer und Plakate, die er mit Grafikprogrammen und Bildbearbeitung erstellt. Er finde es gut, dass man sich «nicht nur auf dem Papier ausleben kann, denn am Computer kann man auch viele coole Sachen machen».

Die Zukunft sichern

Einmal mehr verblüffen die jungen Kunstschülerinnen und -schüler mit Vielfalt und Kreativität. Diese gelte es



Levio, Nando, Matteo, Dozentin Carla Isler, David, Lynn, Olivia, Alisha, Monique, Hündin Mara, Dozentin Sonja Frei, Luca und Anouk (v. li.) am Semesterabschluss der Talentschule Bildende Kunst in Lachen.

Bilder: Rafael Muñoz

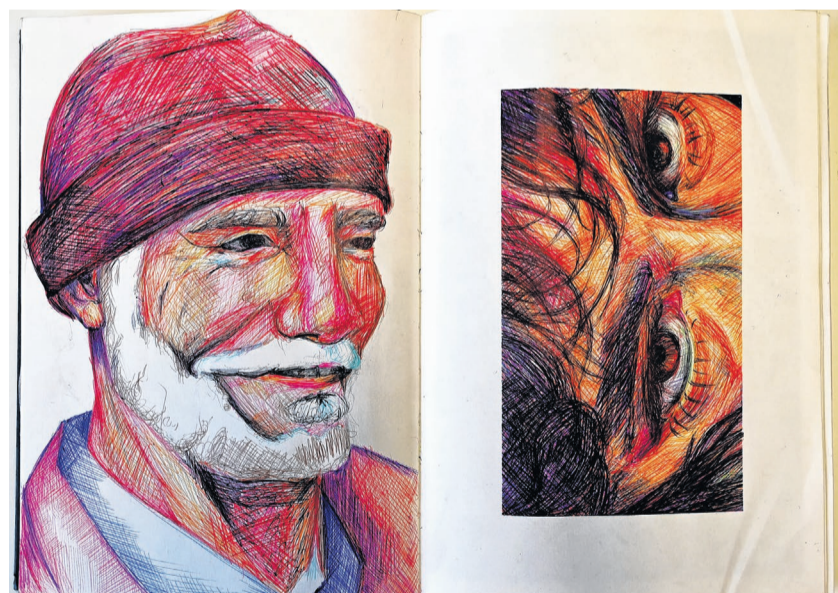
«Die öffentliche Hand sollte sich einbringen, um Kunst, Sport und Musik gleichzusetzen.»

Daniele Damiani
Talentschule Wollerau

zu fördern, darin sind sich alle einig. Doch genau daran hakt es. Die Finanzierung der Talentförderung Bildende Kunst ist nicht mehr gesichert. Bisher haben Sonja Frei und ihr Mann, der Künstler Henrik Frei Larsson, die Talentklasse querfinanziert, weil es keine Mittel von Gemeinden, Bezirken oder Kanton gibt. Aus gesundheitlichen Gründen ist dies nicht mehr möglich (wir berichteten am 15. Juli 2025).

Neue Wege müssen gefunden werden. Deshalb haben zwei engagierte

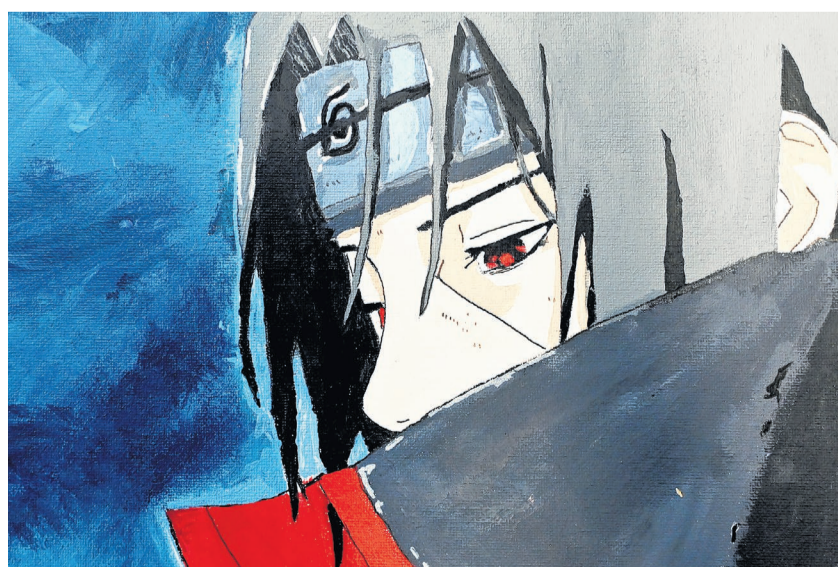
Eltern, Erwin Weinzinger und Isidor Bucher, mit Angela Wagner den Förderverein Bildende Künste gegründet. Der Verein will einerseits versuchen, Mittel aufzutreiben, andererseits den Dialog mit der Politik suchen. Auch Daniele Damiani von der Talentschule Wollerau ist der Ansicht, dass sich «die öffentliche Hand einbringen sollte, um Kunst, Sport und Musik gleichzusetzen». Es gibt also Hoffnung, dass dies nicht die letzte Präsentation zum Semesterabschluss ist. Ganz ohne den Diebstahl von Skizzenbüchern.



Ein Blick in das Skizzenbuch einer Schülerin.



Nicht nur Menschen lassen sich porträtieren.



Thematisch gibt es keine Grenzen.



Eine Beschäftigung mit Grafikdesign.

Experten referieren zu KI

Das Restaurant Allen's Table in der Pyramide Wollerau avancierte am Samstagabend zum Hotspot für Künstliche Intelligenz.

Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde und durchdringt zunehmend unsere Welt und unseren Alltag. Vor diesem Hintergrund gaben am vergangenen Samstag ausgewiesene KI-Experten im Restaurant «Allen's Table» in Wollerau ein Stelldichein.

Rasante Entwicklung in allen Bereichen

In der Begrüssung wies der Gastgeber und renommierte Gastronom Alen Becirovic auf die Bedeutung solcher Events für das soziale Leben der Gemeinde hin. Unter der Leitung des Moderators Bernhard Bauhofer (Reputation Management by bauhofer) referierten Tim Stingelin (T4 Capital AG), Alex Bailey (Bailey AI Consulting) und Nikita Yampolski (One Mental Hub) zu der rasanten Entwicklung von KI in faktisch allen Lebensbereichen.

Neben den enormen Chancen und Produktivitätsvorteilen wiesen die Experten auf Risiken und Gefahren hin und mahnten zu einer gesunden Portion Skepsis im Umgang mit dem Trend. Zahlreiche Fragen der Gäste und inspirierende Diskussionen machten diesen Abend zu einem bereichernden Erlebnis. (eing)

Innerschweizer Stil im Fokus

Am Samstag gibt es in Schwyz eine Ausstellungsführung mit Konzert zu erleben.

Das Publikum erwartet ein besonderer Doppelanlass, der ganz im Zeichen der Innerschweizer Volksmusik steht: Eine Führung durch die Ausstellung «Volksmusik» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz, gefolgt von einem Konzert der Gupfbuebä im Chupferturm.

Experte führt durch die Geschichte

Dani Häusler, einer der renommiertesten Schweizer Klarinettenisten und seit Jahrzehnten tief in der Volksmusik verwurzelt, ist die zentrale Figur dieser dialogischen Führung durch die Ausstellung «Volksmusik». Er bringt den Teilnehmenden den Innerschweizer Stil näher, eine anspruchsvolle und einzigartige Gattung, die vor rund 100 Jahren entstand und ihre Blütezeit erlebte. Die Tradition dieses Stils reicht von Pionieren wie Kasi Geisser über Jost Ribary und die Kapelle Heirassa bis zu Carlo Brunner. Mit einem Konzertticket sind der Museumseintritt und die Führung ab 17.30 Uhr kostenlos.

Direkt im Anschluss folgt das Konzert der Gupfbuebä, die seit ihrer Gründung 1986 für lüpfige, anspruchsvolle und zugleich tanzbare Innerschweizer Ländermusik stehen. Kompositionen von Dani Häusler sind den Musikern auf den Leib geschrieben. Neben Häusler musizieren Jörg Wiget (Akkordeon), Ueli Stump (Klavier) und Severin Barmettler (Kontrabass). (eing)

Virtuos und zeitlos – Der Innerschweizer Stil:
Samstag, 31. Januar, 18 bis 19 Uhr
Hofmatt, Zeughausstrasse 5, Schwyz
Konzert mit den Gupfbuebä:
20 bis 21.30 Uhr, Chupferturm
Schwyz, Herrngasse 39, Schwyz
Konzerttickets: www.kleinbühne-chupferturm.ch